



Watmutt dat mutt:

Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe: Von den ICF – Umweltfaktoren über die Kreativberatung hin zu Finanzierungsmöglichkeiten (Bedarfsermittlung und Finanzierungsideen über BEI NRW, BENI...)

Kurs-Nr.: LO 54/2024

Auch als Inhouse-Seminar buchbar!
Bildungschecks & Bildungsprämien möglich

06. März, 14. Mai & 12. Juni 2024

Kosten:

300,- € Gesamtkosten
für beide Einheiten ggf. zzgl. USt je nach aktueller Gesetzeslage

Zeiten:

06. März 2024 09:00-13:00 Uhr
14. Mai 2024 13:30-16:00 Uhr
12. Juni 2024 13:30-16:00 Uhr

Das Online-Seminar umfasst zusätzlich Selbstlerneinheiten & Literaturarbeit und entspricht somit einer Tagesveranstaltung

Online-Anmeldung:

[Hier geht es zur Online-Anmeldung](#)

Über den Kurs

Im Rahmen des Gesamtplanverfahrens im Kontext des BTHG (Bundesteilhabegesetzes) wurde das Instrument des ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) als Grundlage für die

Bedarfsermittlung verbindlich vorgeschrieben (§ 118 (1) S. 2 SGBIX n.F.). Es gilt, die Beeinträchtigungen und Möglichkeiten einer Person ganzheitlich abzubilden und zwar eben auch (!) in der Wechselwirkung mit den Gegebenheiten in der Umwelt dieser Person. Es wird hier im Gesetz ein „Strukturpflock“ gesetzt, um die Möglichkeiten und Einschränkungen von Teilhabe differenziert mit drei Blickrichtungen zu identifizieren. Es werden (1.) die objektiven körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen betrachtet, sowie (2.) die daraus resultierenden Bedarfe abgeleitet und (3.) der Mensch im Kontext seiner Umwelt betrachtet. Die Praxis wird deshalb angehalten im Rahmen der Bedarfsermittlung Verfahren zu entwickeln, die beschreiben, wie sich äußere Einflüsse positiv oder negativ auf die Lebenssituation der Person mit einer Beeinträchtigung auswirken. In den Bedarfsermittlungsinstrumenten (z.B. BEI NRW; BENI für Niedersachsen, TiB –Berlin...) erfolgt dies meistens mit Fragen nach den Faktoren, die die Person in ihrer Funktionsfähigkeit in der Umwelt hindern oder fördern:

1. **Wer oder was hindert mich daran, so zu leben, wie ich will?**
2. **Wer oder was mir hilft, so zu leben, wie ich will (s. dazu z.B. BEI NRW 12/17, S.11)?**

Ziele:

Die Teilnehmer:innen kennen die Grundlagen für die Erfassung der Umweltfaktoren im SGB IX als Basis für eine Art „personenzentrierter Sozialraumanalyse“. Themen können aus der Betrachtung des Einzelfalls herausgelöst und gebündelt werden. Es ist vermittelt, wie zukünftig aus der Fallarbeit heraus eine systematische Projektentwicklung und Sozialplanung erfolgen kann und wie Finanzierungsmöglichkeiten aussehen können.

Inhalte:

- Sozialraumorientierung und ICF: Wie und wo das Instrument des ICF mit seinen Umweltfaktoren eine gesetzliche Grundlegung bilden kann für die Ansätze der Sozialraumorientierung
- Inklusion ohne Sozialraumorientierung geht gar nicht!
- Die Umweltfaktoren im ICF (Blick auf die Kapitel und Items)
- Barrierearm geht anders: Von der Herausforderung die Umweltfaktoren für die Bedarfsermittlung zu „verdeutschern“
- Mal ganz praktisch: Beispiele aus dem Leben der inklusiven Stadtteilarbeit des Wohnprojektes LüttringHaus All Inclusive: Wie aus der Fallarbeit fallübergreifende Initiativen entstehen können
- Poolen für sozialraumorientierte Initiativen: Finanzierung von Initiativen und fallübergreifender Arbeit über die Hilfeplanung (Eingliederungsvereinbarung; Bedarfsermittlungsinstrumente)
- Damit es normal wird: Die ICF Umweltfaktoren in der alltäglichen Arbeit (Etablierung von alltagstauglichen Methoden in Teamsitzungen und in der Dokumentation kollegiale Fallberatung)
- Arbeitshilfen und Strukturpflocke: Von der Themen- und Ressourcenkarte für die Assistenzarbeit bis hin zur Sitzungsstruktur (damit es gleich los gehen kann!)
- Vernetzung als Grundlage für Sozialplanung und Stadtteilentwicklungsplanung
- Statt „Projektitis“ und „Ad-on“-Projekte: Initiativen aus der Fallarbeit heraus denken: 10 Schritte der Konzeptentwicklung
- Zeitunaufwendige Methoden der Erkundung von Ressourcen im Sozialraum
- Das Modell der kollegialen Kreativberatung für Initiativen und Projekte im Sozialraum



Arbeitsformen /Methoden /Materialien:

- mediale Impulsreferate
- interaktive Videokonferenzen mit Gruppenarbeiten und Diskussionsforen zur Bearbeitung von Fragen und Fällen aus der Praxis der Teilnehmer:innen
- Live-Online-Seminar mit kurzen Inputs und alltagstauglichen knappen Arbeitspapieren
- Zzgl. Selbstlerneinheiten & Literaturarbeit

Referent:in:

Dr. Maria Lüttringhaus

Social Entrepreneure; Zertifizierte Case Management Ausbilderin (DGCC); Sozialpädagogin; (FH)/Diplompädagogin; Inklusionsbeauftragte. Tätig im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung nach dem Fachkonzept Ressourcen-, Lösungs- und Sozialraumorientierte Arbeit. Arbeitsschwerpunkte: Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe, Eingliederungs- und Behindertenhilfe, Integrationsmanagement, Öffnung von Kirchengemeinden. Gründerin des „LüttringHaus all Inclusive“, einem Wohnprojekt für junge Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und inklusiver Stadteitarbeit